

Gesunde Städte-Netzwerk | Symposium 2023

## Kommunales Setting & Gesundheitsförderung im Rahmen des Leitfadens Prävention

Kolja Lange, FB Gesundheitsmanagement, Team Prävention und Gesundheitsförderung

Menti.com  
Code: 7723 6210



Agenda

- **Hintergrund und Ziel des Workshops**
- Austausch: Herausforderungen im Umgang mit dem Leitfaden Prävention im kommunalen Setting
- Lösungsvorschläge
- Ausblick

Hintergrund  
des  
Workshops

## Notwendiges Instrument...

- Rahmenbedingungen
- Qualitätsstandards
- Handlungshilfe
- Aufsuchender Lebensweltansatz
- etc.

...mit Anpassungspotential  
im kommunalen Setting



**GKV**  
Spitzenverband

**Leitfaden Prävention**

Handlungsfelder und Kriterien nach § 20 Abs. 2 SGB V  
zur Umsetzung der §§ 20, 20a und 20b SGB V  
vom 21. Juni 2000 in der Fassung vom 27. März 2023

In Zusammenarbeit mit den Verbänden der Krankenkassen auf Bundesebene  
Ausgabe 2023 - nur als PDF verfügbar

## Agenda

Hintergrund  
des  
WorkshopsZiel des  
Workshops**Vorgaben kommunales Setting (Auszug)**

- **Sozial benachteiligte** und **gesundheitlich belastete** Menschen erreichen.
- Identifikation und Einbindung verantwortlicher **kommunaler Akteur\*innen** in Planung und Umsetzung
- Gesundheitsförderung und Prävention in den Kommunen **nachhaltig** verankern
- Innovative **Zugangswege** zur Zielgruppe entwickeln, um **niederschwellige** Angebote zu etablieren

**Lebensweltübergreifende Vorgaben**

- Vermeidung von Doppelstrukturen
- Bedarfs-/Bedürfnisanalyse → **bedürfnisorientierte** Angebote



**GKV**  
Spitzenverband

**Leitfaden Prävention**

Handlungsfelder und Kriterien nach § 20 Abs. 2 SGB V  
zur Umsetzung der §§ 20, 20a und 20b SGB V  
vom 21. Juni 2000 in der Fassung vom 27. März 2023

In Zusammenarbeit mit den Verbänden der Krankenkassen auf Bundesebene  
Ausgabe 2023 - nur als PDF verfügbar

Hintergrund  
des  
Workshops

Ziel des  
Workshops

Austausch:  
Denkpause



Hintergrund  
des  
Workshops

Ziel: Austausch um  
gemeinsame Herausforderungen und Schwierigkeiten zu identifizieren

Ziel des  
Workshops

Digitale  
Sprechstunde



GSN-Symposium



Arbeitsgruppe /  
Stellungnahme

Austausch:  
Denkpause



Ziel: Austausch um  
gemeinsame Herausforderungen und Schwierigkeiten zu identifizieren

### Digitale Sprechstunde

- Skala 1 – 10 (Problemlos bis herausfordernd): 7,8
- Thema relevant für GSN: Ja (100 %)
- Quint-Essenz: Ich bin mit meinen Erfahrungen nicht allein und andere sehen ähnliche Probleme

### GSN-Symposium

### Arbeitsgruppe / Stellungnahme



Hintergrund  
des  
Workshops

Ziel: Austausch um  
gemeinsame Herausforderungen und Schwierigkeiten zu identifizieren

Digitale  
Sprechstunde

Ziel des  
Workshops

**GSN-Symposium**

- Ich könnte: Von meinen Erfahrungen und von Erkenntnissen aus der Literatur berichten
- Ich will: Verschiedene Erfahrungen und Sichtweisen zusammentragen
- **Achtung: Offenes Ende!**

Austausch:  
Denkpause

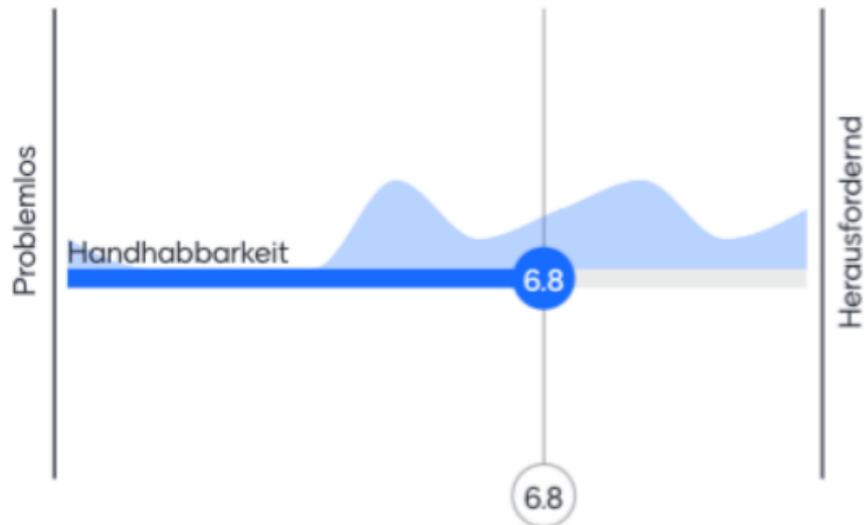
Arbeitsgruppe /  
Stellungnahme



## Ergebnisse der Umfrage auf dem Symposium

Mentimeter

### Handhabbarkeit des Leitfadens Prävention im kommunalen Setting



Hintergrund  
des  
Workshops

Ziel des  
Workshops

Austausch:  
Denkpause

Ziel: Austausch um  
gemeinsame Herausforderungen und Schwierigkeiten zu identifizieren

Digitale  
Sprechstunde

GSN-Symposium

Arbeitsgruppe /  
Stellungnahme

- Ergebnisse von heute weiter verwenden
- **Gemeinsam mit Kommunen / GSN Handlungsoptionen durchspielen**
- ...und umsetzen.



## Ziel des Workshops

## Austausch: Denkpause

## Austausch: Murmelrunde

- Für sich überlegen: Fallbeispiel Leitfadent Prävention
- Projekte, kleine Angebote, geplatzte oder geplante Ideen
  - Kein Fallbeispiel: Woran liegt das?
- Auf Karte notieren
- Ca. 5 Minuten



Austausch:  
Denkpause

Austausch:  
Murmelrunde

Austausch:  
Plenum



- In Gruppen zusammenkommen (gleich Kartenform und -farbe)
- Austausch über Fallbeispiele (15 Minuten)
- Herausforderungen & Schwierigkeiten identifizieren (20 Minuten)
  - Das können Überschneidungen und individuelle Punkte sein
  - Raum für positive Aspekte
  - Erkenntnisse auf Karten sammeln: „so allgemein wie möglich; so spezifisch wie nötig“

Austausch:  
Murmelrunde

Austausch:  
Plenum

Lösungs-  
vorschläge

- Kurze Verschnaufpause
- Währenddessen: Karten **nacheinander** an Stellwand **sammeln** und **kategorisieren**
- Kategorien besprechen und Überschriften finden
- Ca. 25 Minuten



Austausch:  
Plenum

Lösungs-  
vorschläge

Ausblick



- 5er Gruppen
- Lösungsideen pro Kategorie sammeln
  - Wie müssten die Rahmenbedingungen angepasst werden?
  - Was könnten die Kommunen beitragen?
  - Platz für weitere Ideen
- Mit Post-It's in Tabelle einkleben
- Ansatz für Arbeitsgruppe / Stellungnahme
- Ca. 15 Minuten



Folgende Herausforderungen und Schwierigkeiten wurden im Workshop in Kleingruppen erarbeitet und im Gesamtplenum kategorisiert. Die Lösungsansätze sind erste Vorschläge, die noch nicht weitergehend diskutiert wurden.

	Herausforderungen und Schwierigkeiten	Lösungsansätze	
		Rahmenbedingungen / GKV-Seite	auf kommunaler Ebene
Kommunikation zwischen Kasse und Antragsstellenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Augenhöhe?!</li> <li>• Zusammenarbeit mit Kassen</li> <li>• Unterschiedliche Richtlinie (Einzelne Kassen, GKV-Spitzenverband)</li> <li>• Keine nachvollziehbare Begründung für Ablehnung</li> <li>• Fehlende Flexibilität</li> <li>• Gemeinsame Sprache finden</li> <li>• Ansprechperson finden</li> <li>• komplexe Abstimmungen im Prozess mit KK</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übersichtlichkeit der Förderung <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Was fördern die Kassen</li> <li>○ Welche Kassen fördern was</li> <li>○ Feste Ansprechpartner*innen bei den Kassen</li> </ul> </li> <li>• Transparenz bei der Förderfähigkeit (Kann ich einen Impuls erwarten, wenn die Fördernden sehen, die Idee ist gut, aber etwas passt noch nicht)</li> <li>• Tragbare Kommunikationsstrukturen schaffen (zum Antrag) zwischen: Programmbüro, Antragsstellende/Kommune, Kooperationspartner*innen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfe sammeln</li> <li>• Vernetzung mit vorhandenen Angeboten im Sozialraum</li> <li>• Entscheidungsträger*innen von Anfang an mitnehmen und beteiligen</li> </ul>
Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitaufwand / Aufwand Antragsstellung</li> <li>• Personalaufwand</li> <li>• unbezahlte Vorarbeit</li> <li>• Gesundheitsbezug (vs. Einsamkeit)</li> <li>• Fachkräfte / Qualifizierung</li> <li>• statische Konzepte (KK)</li> <li>• Zu kurze Laufzeiten</li> <li>• Qualifikation / Zertifizierung</li> <li>• Keine Doppelstrukturen vs. Bedarf</li> <li>• Suche nach Fördertöpfen bei baulichen Maßnahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachkräftegebot: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Handlungsspielräume flexibel nutzen</li> <li>○ Multiplikator*innenschulungen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachkräftegebot: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ enge Anbindung an qualifizierte Fachkräfte von den Fachkräften, die die Zertifizierungsvorgaben nicht erfüllen</li> <li>○ Orientierung an PHAC</li> </ul> </li> <li>• Peer-to-peer-Ansatz</li> </ul>
Verstetigung / Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielgruppen- / Lebensweltorientierung</li> <li>• Niederschwelligkeit</li> <li>• Verstetigung / Nachhaltigkeit</li> <li>• Personal als "Motor" nötig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verständnis für gemeinsame Förderung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gute Vorbereitung und Abstimmung mit GKV bei der Beantragung</li> <li>• Bedarfsanalyse (z.B. um Doppelstrukturen zu vermeiden)</li> <li>• Handlungsfelder identifizieren</li> </ul>
Förderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• begrenzte Mittel führen zu Zurückhaltung</li> <li>• Nachhaltigkeit der Förderung aus verschiedenen Quellen</li> <li>• Probleme mit dem Eigenanteil</li> <li>• Förderstrukturen finden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• "Lesespielräume" nutzen; Kommunikation &amp; direkte Verhandlungsspielräume und Gespräche mit Kassen</li> <li>• anteilige "selektive" Förderung zu bestimmten Projektthemen. Spezifisch &amp; verbindlich &amp; verschriftlich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• (Entscheidungsträger*innen von Anfang an mitnehmen und beteiligen --&gt; Kommunikation)</li> </ul>

- Dokumentation
  - E-Mail-Liste
- Spiegelung Ergebnisse in gesamtes GSN
- Austausch im Netzwerk / Gründung einer AG
- Stellungnahme / Austausch mit GKV ...



# HAN NOV ER

**Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Mitarbeit!**

Kolja Lange | Koordinator für Gesundheitsförderung  
Region Hannover | FB Gesundheitsmanagement  
Team Prävention & Gesundheitsförderung  
Telefon: 0511 / 616 – 4 33 18  
E-Mail: [kolja.lange@region-hannover.de](mailto:kolja.lange@region-hannover.de)



**Region Hannover**